

Dritter Gesang.

Wie Keineke Fuchs auch den zweiten Königsboten, den Kater Hinz, übel abfertigt, und der Wölfin arg mitspielt, endlich aber seinem Reichtvater Grimbart, dem Dachs, an den Hof folgt.

1.

Hinz ließ des Königs Burg im Rücken,
Und trat den Marsch zum Fuchse an.
Könn' ich ein Zeichen nur erblicken,
Ob diese Reise wohlgethan,
Ein günstiges, zur rechten Hand! —
Dacht' er, als er am Wege stand.

2.

Ein Martinsvogel kam geflogen;
Der Kater rief ihn an und sprach:
Wohledles Vieh, sei mir gewogen,
Zur Rechten fliege mir und sag,
Ob das, daß mich betraut der Rath,
Erfolg und guten Ausgang hat.

3.

Allein der Vogel flog zur Linken.
Dies Omen hat sein Herz beschwert,
Der Muth begann ihm schier zu sinken,
Beinahe wär' er umgekehrt.
Doch, wie so mancher Freigeist thut,
Macht er sich selbst mit Leichtfinn Muth.

4.

Er wanderte die nächsten Pfade
Zum Schloß des Fuchses, Malpertaus;
Und traf den rothen Schelm gerade
Im Freien sitzend vor dem Haus.
Hinz grüßte Keineken und sprach:
Gott schenk' Euch einen guten Tag.

5.

Ihr seht des Königs Abgesandten!
Kommt mit zu Hof, ich rath' Euch sehr.
Sonst büßt nebst sämtlichen Verwandten
Die Widerspenstigkeit Ihr schwer;
Denn stellt Ihr Euch nicht vor Gericht,
Schont länger Eurer Nobel nicht.

6.

Der Fuchs versetzte: Sei begrüßet,
Du vielgeliebter Kater, hier!
Geb' Er, dem alles Heil entprieset,
Noch viele frohe Stunden Dir!
So sprach der Fuchs, doch seine Brust
War keiner Liebe sich bewußt.

7.

Denn Hinz'en übel heimzusenden
War seine Tücke schon bedacht,
Und, wie den Bären, ihn zu schänden,
Weil er die Botschaft überbracht.
Hinz hat indessen Nichts gemerkt,
Da sein Vertrau'n der Fuchs bestärkt.

8.

Der nannte drum ihn seinen Neffen,
Und sagte: Neffe, nimm fürlieb!
Nur Hausmannskost ist hier zu treffen,
Mehr, als er hat, gibt nur ein Dieb;
Doch hört' ich gern als art'ger Wirth,
Wie man am Besten Dich tractirt.